

Notizen betreffend die Hydrographie von Oberschwaben.

Von Oberamtsarzt Dr. Finckh in Urach.

Im Jahrgang 1825 von Memminger's württemb. Jahrbüchern für vaterländische Geschichte, Geographie und Statistik finden sich die ersten glaubwürdigen Angaben über die Tiefe des Bodensees, sowie Angaben über die Tiefe des Federsees und der Seen bei Waldsee, welche der verstorbene Major von Gasser gemessen hat. Wiederholte Messungen der Bodenseetiefe hat Gasser im Jahre 1857 vorgenommen, die ich, da sie in vielen Karten verzeichnet sind, als bekannt voraussetzen darf. Den Federsee fand Gasser mit Einschluss eines mehrere Fuss tiefen Schlammes an der tiefsten Stelle 18' tief. Die Tiefe soll sich seither um mehrere Fuss vermindert haben, wahrscheinlich durch Erhebung des Moorgrunds. Den in landschaftlicher Beziehung so schönen Stadtsee bei Waldsee fand Gasser in der Mitte $43\frac{1}{2}$, den Schlossee 24' tief.

Ueber die Tiefen anderer oberschwäbischer stehender Gewässer finden sich nur spärliche Angaben in 3 Oberamtsbeschreibungen des Donaukreises, welche ich in Nachstehendem mittheile, da, wie ich mich schon oft überzeugt habe, die Oberamtsbeschreibungen leider nur zu wenig bekannt sind.

Es ist wohl allgemein angenommen, dass die stehenden Wasser in Oberschwaben Ueberreste eines oder mehrerer grosser Seen sind, welche einst das Oberland bedeckten. An den tiefsten Stellen dieser grösseren Wasseransammlungen sind die noch vor-

handenen Seen als Reste zurückgeblieben. Von den letzteren sind viele eine landschaftliche Zierde; ihre Anzahl vermindert sich aber jährlich, weil sie mit Kosten, welche sich kaum lohnen, trocken gelegt werden. Was hiebei gewonnen wird, sind saure Wiesen und Streue fürs Vieh. Was aber der Botaniker und Zoologe dadurch verliert, davon will ich nicht reden, ich führe nur eine Notiz an aus der Oberamtsbeschreibung von Wangen, wornach durch Austrocknung eines Sees bei Ratzenried die un- gemein malerische Ansicht der dortigen Schlossruine sehr viel verloren habe*. Und wie stimmt das immer mehr überhand- nehmende Trockenlegen stehender Gewässer mit den Bestrebungen zu Gunsten der Fischzucht überein?

Das Wasser der oberschwäbischen Seen ist meist klar, der Grund schlammig oder torfig, die Ufer zwar meist sumpfig, doch bei einigen weder mit Schilf noch Gesträuch bewachsen.

Man unterscheidet zwischen eigentlichen Seen und Weihern. Letztere, die meist künstlich gespaunt sind, können abgelassen werden, erstere nicht.

Nach den Oberamtsbeschreibungen hat

1) im OA. Saulgau der Königsecker See eine Tiefe von 36', der Altshauer Weiher 30';

2) im OA. Waldsee, ausser den bereits angegebenen, der Steegersee beim Aulendorfer Bahnhof 18', der Musbacher See 15' Tiefe;

* Dass auch die Landwirthe mit der Trockenlegung von Seen nicht immer einverstanden sind, beweist folgende Anekdote. Vor etwa 40 Jahren soll der grosse Häcklerweiher bei Blitzenreute abgelassen worden sein, weil die Finanzverwaltung ihn trocken legen wollte. Dies hatte zur Folge, dass die auf dem Weiher in Unzahl nistenden Alenböcke (*Larus ridibundus* L.) fortzogen und sich auf dem jetzt ausgetrockneten Sägeweiher bei Altshausen niederliessen. (S. Jahreshfte III, 190). Da die Alenböcke gewohnt waren, hinter den pflügenden Bauern herzulaufen, um Engerlinge u. s. w. zu fressen, so sollen die Bauern, besorgt um ihre Saaten, eine Deputation an König Wilhelm geschickt und um Wiederherstellung des Weihers supplicirt haben und zwar mit Erfolg, denn der Weiher mit seinen Alenböcken besteht heute noch.

3) im OA. Tettngang der Degersee 36', der nur 48 Morgen grosse Schleinsee 108' (!), der Langensee 25'.

Nach zuverlässigen Mittheilungen, die mir an Ort und Stelle gemacht worden sind, kann ich folgende Berichtigungen und Zusätze beifügen: die Tiefe des Steegersees ist in Folge des Eisenbahnbaus auf 12' reducirt. Der Schreckensee an der Landstrasse von Altshausen nach Weingarten, von dem es in der Oberamtsbeschreibung von Ravensburg nur im Allgemeinen heisst, er sei „sehr tief“, war früher 49' tief, jetzt nur noch 40'. (S. Jahreshfte XXVIII, 243.) Der nicht weit davonliegende Häcklerweiher, nach dem Federsee das grösste stehende Wasser im Oberland hat, wie auch der botanisch interessante Schwaigfurther Weiher bei Schussenried, nur 12' Tiefe. Der Pfaffenweiher bei Olzreute ist 28', der nicht weit davon gelegene kleine Nikolausee 20' tief ohne den fast ebenso tiefen Schlamm. In diesem Seelein kam es vor, dass ein am Ufer stehender Fischer einen Baumstamm oder Deichel zu sehen glaubte, der bei näherer Untersuchung sich als ein mächtiger Weller entpuppte, welcher alsbald in der Tiefe verschwand. Es war dies bei einem herannahenden Gewitter, wo die sonst nie sichtbaren Kolosse an die Oberfläche des Wassers zu kommen pflegen. In den See geworfene Dynamitpatronen warfen das Wasser 20' in die Höhe und brachten zwar kleine Fische, aber keinen Weller zu Tag.

Vor einigen Jahren wollte ich einen Urlaub, den ich im Oberland zubrachte, dazu benützen, die Tiefe einiger Seen zu messen. Es gelang mir aber blos bei einem, und zwar aus dem elenden Grund, weil auf den meisten dieser Gewässer die Kähne (im Oberland heisst man's grossartigerweis „Schiffe“) so kurz, so schmal, so gebrechlich und so wenig wasserdicht waren, dass man ohne die grösste Lebensgefahr sich ihrer nicht bedienen konnte. Die Gefälligkeit des fürstl. Wolfegg'schen Bau-meisters K. in Kisslegg setzte mich in Stand, die Tiefe des stets für sehr tief geltenden, in der Nähe des Kisslegger Bahnhofs gelegenen Ober- oder Stolzensees zu messen. Von der Eisenbahn aus sieht dieser 84 Morgen grosse See nichts gleich. Ist

man aber in seiner Mitte, so stellt sein Spiegel eine ganz imposante Wasserfläche dar. Seine grösste Tiefe fand ich so ziemlich in der Mitte, nur etwas mehr nach Westen. Sie beträgt 60'. Tiefen von 40—50' traf ich mehreremals. Zu der ganzen mühseligen Untersuchung gebrauchte ich 3 Stunden, weil der Kahn immer absolut still stehen und die Leine senkrecht sein muss, nicht schief in die Tiefe gehen darf*. Bei Gelegenheit dieser Tiefenmessung wurden um den See Legangeln zum Fang von Wellern gelegt, wobei kleine Exemplare von *Perca fluviatilis* als Köder dienten.

Dies ist alles, was ich über die Tiefe von oberschwäbischen Seen berichten kann.

Vielleicht finden sich Mitglieder des oberschwäbischen Zweigvereins veranlasst, Tiefenmessungen in anderen bisher nicht untersuchten Gewässern anzustellen. Hiezu würden sich als Objecte besonders empfehlen der Zellersee bei Kisslegg, der Haldensee und Argensee, welche gleichfalls im Oberamt Wangen liegen; der „Ursprung“ bei Haidgau und der Schwindelsee im Wurzacher Ried, der nach der Oberamtsbeschreibung von Waldsee besonders tief sein soll. Ferner der Rohrsee bei Einthürnen, 186 Morgen gross, wenn er etwa nicht auch schon trocken gelegt ist, was seit dem Jahre 1834, wo die Oberamtsbeschreibung von Waldsee herauskam, wohl geschehen sein konnte; der Ellrathshofer Weiher (auch Lanzensee genannt) an der Eisenbahn zwischen Kisslegg und Leutkirch, welcher eine grosse Zierde der Landschaft ist.

* Man muss dazu eine graduirte Schnur haben, die man auf einem Haspel aufwickelt. Letzteren improvisirte ich aus einem Bündel von *Scirpus lacustris*. Ohne Haspel geht die Sache durchaus nicht.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahreshefte des Vereins für vaterländische Naturkunde in Württemberg](#)

Jahr/Year: 1879

Band/Volume: [35](#)

Autor(en)/Author(s): Finckh Robert Ulrich

Artikel/Article: [Notizen betreffend die Hydrographie von Oberschwaben 354-357](#)